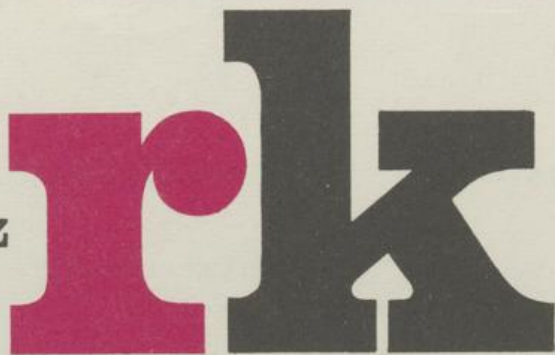


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198

gegründet 1861

Mittwoch, 15. Dezember 1982

Blatt 3720

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 62 Millionen für Renovierung von Pflichtschulen
(rosa) Olympia-Enquete in der Hofburg
Preise der Leopold-Gratz-Stiftung übergeben
Verbesserte Versorgung für Nierenpatienten

Lokal: Weihnachtstisch auch heuer wieder reich gedeckt
(orange) Weihnachtsgeschäft deutlich besser

Kultur: Literarische Vorhaben 1983
(gelb)

Nur
über FS: 14.12. Vortrag über Haydn-Jahr findet nicht statt
15.12. Lyrik im "Treffpunkt Petersplatz"
Förderungspreis für Wilhelm Filla
Kinder schmücken Weihnachtsbäume
Ab Freitag: Flughafenautobahn befahrbar
Puppenmacher und Zetteldichter

62 Millionen für Renovierung von Pflichtschulen

=++++

4 #Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie, genehmigte am Mittwoch 61,9 Millionen zur Renovierung städtischer Pflichtschulgebäude. Zahlreiche Schulgebäude werden in nächster Zeit instandgesetzt.#

Die Arbeiten reichen vom Ausmalen, über Fassaden- und Dacharbeiten bis zu Instandhaltungsarbeiten an Zentralheizungen bzw. dem Umbau von Sanitäreanlagen. Allein 5,2 Millionen werden für die Instandsetzung von Turnsälen aufgebracht. (Schluß) fk/gg

NNNN

Weihnachtstisch auch heuer wieder reich gedeckt (1)

Utl.: Hühner und Obst werden heuer billiger sein

=++++

7 Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Der Weihnachtstisch wird auch heuer wieder reich gedeckt sein. Wie Konsumenten-Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, stehen alle wichtigen Nahrungs- und Genußmittel ausreichend zur Verfügung.

Im einzelnen hat das Marktamt folgende Situation festgestellt:

JUNGHÜHNER stehen ausreichend zur Verfügung, bei HÜHNERKEULEN könnte es infolge erhöhter Nachfrage zu kurzfristigen Verknappungen kommen. Die Preise werden unter dem Vorjahresniveau liegen, bei Junghühnern um bis zu 2 S.

GANSE UND ENTEN kommen vor allem aus Ungarn. Die Versorgung ist ausreichend, mit leichten Preissteigerungen ist zu rechnen.

TRUTHÜHNER: Die Nachfrage wird gedeckt, geringe Preiserhöhungen sind nicht auszuschließen.

EIER: Bedarf wird durch Inlandsproduktion gedeckt, das Preisniveau wird voraussichtlich auch in den nächsten Wochen stabil bleiben.

SÜSSWASSERFISCHE: Die Versorgung ist gesichert. Der Weihnachtskarpfen kommt vor allem aus Niederösterreich und der Steiermark. Bei SEEFISCHEN gibt es noch witterungsbedingte Probleme, mit einer Normalisierung wird in den nächsten Tagen gerechnet. Die Preise liegen derzeit noch über dem Vorjahresniveau. Nach der Verbesserung der Anlieferung ist jedoch mit einem Preisrückgang zu rechnen. Überdies stehen rund 120 t Tiefkühlfische zur Verfügung. (Forts.) and/ap

NNNN

Weihnachtstisch auch heuer wieder reich gedeckt (2)

=++++

8 Wien, 15.12. (RK-LOKAL)

MILCH- UND MÖLKEREIPRODUKTE, SÜSSWAREN, FETTE, KAFFEE, KAKAO USW. sind ausreichend vorhanden. Fühlbare Preissteigerungen sind nicht zu erwarten.

Die Versorgung mit FRISCHFLEISCH UND FLEISCHWAREN ist trotz des zu erwartenden höheren Nachfrage nach besonders hochwertiger Ware (Lungenbraten, Schinken usw.) ausreichend gesichert. Bei SCHWEINEFLEISCH und SELCHWAREN ist sogar mit einem gelegentlichen Überangebot und als Folge mit Sonderangeboten zu rechnen. Der gesteigerte Bedarf an KALBFLEISCH wird Importe erforderlich machen. Allgemein ist mit stärkeren Preissteigerungen vor den Feiertagen nicht mehr zu rechnen. In den Kühllhäusern lagern derzeit rund 2.400 t Fleischwaren.

WILDBRET (Frisch- und Tiefkühlware) ist bedarfsdeckend vorhanden - unveränderte Preissituation.

GEMÜSE: Der Bedarf an Chinakohl, Karotten, Kohl, Kraut usw. kann durch preisgünstige und qualitativ gute Inlandsproduktion gedeckt werden. Bei Frisch- und Salatgemüse wird einer Verknappung durch Aufhebung der Importsperrung vorgebeugt werden.

OBST: Die infolge der außerordentlich guten Ernte besonders großen Lagerbestände an qualitativ ausgezeichneten Inlandsäpfeln bewirken wesentlich günstigere Verbraucherpreise als im Vorjahr. Auch die übrigen Obstsorten werden preisgünstig angeboten. Die erhöhte Nachfrage nach teuren exotischen Früchten wie Avocados, Kiwis, Litschis und Mangos wird ohne Schwierigkeiten gedeckt werden können.

ORANGEN: Der Markt wird durch reichliche Importe von spanischen und griechischen Orangen sowie von türkischen und spanischen Satsumas bedarfsdeckend versorgt. Zitronen werden aus nahezu allen Mittelmeerländern nach Österreich gebracht. Preisänderungen sind nicht zu erwarten. (Schluß) and/gg

NNNN

Weihnachtsgeschäft deutlich besser

=++++

9 Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Wie der Wiener Handelskammer-Präsident Ing. Karl DITTRICH Dienstag mitteilte, läuft das Weihnachtsgeschäft heuer "deutlich besser" als erwartet. Eine Rundfrage nach dem dritten Einkaufssamstag ergab, daß ein Drittel der Kaufleute ein besseres Weihnachtsgeschäft, 42 Prozent ein gleich gutes und nur 26 Prozent ein schlechteres Geschäft als im Vorjahr registrierten.

Eine wesentlich bessere Bilanz als im Vorjahr zieht vor allem der Handel mit Textilien, aber auch der Geschirr- und Elektrohandel. Die Warenhäuser sind sehr zufrieden. Schwächere Ergebnisse als im Vorjahr melden die Juweliere sowie der Spielwaren- und der Sportartikelhandel.

Für das gesamte Weihnachtsgeschäft bis 24. Dezember erwarten 29 Prozent der Befragten ein besseres Ergebnis als 1981, 61 Prozent ein gleich gutes und nur zehn Prozent ein schlechteres.

Der Einzelhandel macht erfahrungsgemäß im Weihnachtsgeschäft etwa ein Fünftel seines Jahresumsatzes. (Schluß) red/gg

NNNN

Olympia-Enquete in der Hofburg (1)

Utl.: Bürgermeister Gratz für Mitteleuropa-Spiele

=++++

10 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY und Bürgermeister Leopold GRATZ wurde Mittwoch in der Wiener Hofburg eine Enquete über die Bewerbung Wiens für die Sommerolympiade 1992 abgehalten.

Bundeskanzler Kreisky erklärte einleitend, die Enquete solle die Haltung Wiens zu dieser Frage klären sowie alle Vor- und Nachteile transparent machen.

Bürgermeister Gratz wies darauf hin, daß das Abwägen der Vor- und Nachteile sicher während der Enquete allein nicht abgeschlossen werden könne. Man müsse auflisten, was die Sommerolympiade für Österreich, für den Sport und für die Stadt Wien bringen könne. Deswegen sei er froh, daß bei dieser Enquete auch die Vertreter des Sports zu Wort kommen. Bis zur formellen Bewerbung bleibe noch einige Zeit, meinte der Bürgermeister. Für Wien werde es aber dennoch wichtig sein, die Entscheidung bald zu treffen, um zeitgerecht entsprechende Grundflächen zu beschaffen. Im Bewußtsein, daß die derzeitigen Statuten des Internationalen Olympischen Komitees es nicht erlauben, schlug der Bürgermeister trotzdem neuerlich vor, die Idee von Mitteleuropa-Spielen auch als Beitrag zur Entspannung ins Auge zu fassen. Damit würde auch die Belastung für die einzelnen Staaten geringer werden.

Zwtl.: Sinowatz: Sportorganisationen sind gerüstet

Vizekanzler Dr. Fred SINOWATZ wies darauf hin, daß eine Sommerolympiade für Österreich und Wien etwas Faszinierendes wäre. Obwohl Winterspiele leichter überschaubar seien als Sommerspiele, habe sich in Innsbruck gezeigt, daß die österreichischen Sportverbände in Kooperation mit dem Staat und den Gebietskörperschaften in der Lage seien, eine große Sportveranstaltung gut über die Bühne zu bringen. (Forts.) rö/bs

NNNN

Olympia-Enquete in der Hofbrug (2)

Utl.: IOC-Präsident Heller: Wien hätte einen Bonus

=++++

11 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Da sich Wien schon zweimal um die Olympischen Spiele beworben hat, die Bewerbung allerdings einmal wieder zurückzog, hätte Wien im Falle einer Bewerbung sicherlich einen Bonus, meinte IOC-Präsident Kurt HELLER. Olympische Sommerspiele in Österreich wären ein bedeutender Ansporn für die Jugend. Man müsse auch bedenken, daß viele Sportstätten schließlich schon vorhanden wären. Heller ließ allerdings keinen Zweifel daran, daß die notwendigen Adaptierungen nicht unerhebliche Kosten verursachen würden. Er hoffe, daß das Internationale Olympische Komitee seine Wünsche auf ein erträgliches Maß zurückschrauben würde und verwies auch auf die zu erwartenden Fernsehennahmen, die etwa 100 Millionen Dollar betragen können.

Zwtl.: Sportstadtrat Schieder: Verlorene Kosten gering halten

Wiens Sportstadtrat Peter SCHIEDER gab einen Überblick über die zu erwartenden Kosten und setzte sie in Relation mit dem nach der Olympiade bleibenden Nutzen für Wien und seine Bevölkerung. Nach den bisherigen Erfahrungen wären etwa 22.000 Sportler und Journalisten im Olympischen Dorf unterzubringen, das würde etwa 5.000 Wohnungen entsprechen, die am günstigsten auf dem Areal des Nordbahnhofs errichtet würden und etwa acht Milliarden S erfordern würden - eine Milliarde davon wäre verloren. Der Standort Nordbahnhof wäre auch wegen seiner Nähe zum Konferenzzentrum günstig, das dann als Pressezentrum verwendet werden könnte. Die vorhandenen Sportstätten könnten, laut Schieder, mit Kosten von zwei Milliarden adaptiert werden. Offene Fragen würden sich lediglich bei den Segelwettbewerben ergeben, da hier eine Austragung auf dem offenen Meer gefordert ist. Überdies wäre zu überlegen, ob das geforderte Hallenbad mit 10.000 überdachten Sitzen für Wien sinnvoll wäre.

(Forts.) rü/ap

NNNN

Olympia-Enquete in der Hofburg (3)

Utl.: Hofbauer: Sportförderung nicht schmälern

=++++

12 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Der Präsident der österreichischen Bundessportorganisation Dr. Walter HOFBAUER sprach sich ebenfalls für eine Bewerbung Wiens aus. Er meinte, die Beziehungen persönlicher und sportlicher Art zu allen Sportlern der Welt könnten hier gefördert werden. Eine Umfrage habe ergeben, daß die Sportinstitutionen in der Lage wären, die Spiele auszurichten. Hofbauer wies allerdings darauf hin, die Olympiade könne nicht bedeuten, daß die sonstigen Förderungsmittel für den Sport geschmälert werden.

Zwtl.: Pawkowicz: Bescheidene Spiele für Wien

FPÖ-GR. Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ gab zu bedenken, daß man nahegelegene Großstädte mit fertigen Sportanlagen wie etwa Salzburg in die Spiele einbeziehen könne. Er plädierte dafür, dem Internationalen Olympischen Komitee ein Paket anzubieten, was Österreich unter einfachen, schlichten Spielen verstehe und die Entscheidung dann beim Internationalen Olympischen Komitee fällen zu lassen.

Zwtl.: Mayr: Gefahren für Fremdenverkehr

Wiens Finanzstadtrat Hans MAYR gab zu bedenken, daß es für den Fremdenverkehr nach der Abhaltung einer Sommerolympiade keinesfalls nur Vorteile geben werde. Einerseits würden zum Unterschied von Winterspielen die neu gebauten Sportstätten nicht von Urlaubern benutzt, andererseits habe sich etwa München während der Olympiade den Ruf einer teuren Stadt eingewirtschaftet und später Einbußen im Fremdenverkehr hinnehmen müssen. Mayr betonte auch, daß eine 1,5 Millionen-Stadt allein solche Spiele sicher nicht tragen könne. Sowohl von der Zuschauerfrequenz als auch von den Kosten her, würde man die ganze Region einbeziehen müssen. Es müsse auch feststehen, welche Zuschüsse anderer Gebietskörperschaften oder welche Werbeeinnahmen möglich wären, da Wien nicht einmal einen erheblichen Teil der Kosten allein tragen könne. (Forts.) rd/bs

Olympia-Enquete in der Hofburg (4)

Utl.: Komitee soll exakte Grundlagen erarbeiten

=++++

13 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Ein Komitee, bestehend aus Vertretern des Bundes, des Landes Wien, des ÖOC und der Bundessportorganisation, soll nun exakte Grundlagen für eine eventuell Bewerbung Wiens für die Olympischen Sommerspiele 1992 erarbeiten: das wurde Mittwoch bei der Olympia-Enquete beschlossen.

Wie Bundeskanzler Dr. Kreisky dazu betonte, solle diese Kommission nach Abschluß ihrer Untersuchung die Ergebnisse wieder dem Kreis der Teilnehmer an der heutigen Olympia-Enquete vorlegen. Kreisky meinte weiter, daß eine gründliche Prüfung dieser entscheidenden Frage der Bewerbung Wiens notwendig sei. Wie Vizekanzler Dr. Fred SINOWATZ ergänzte, wolle man sich weder in ein Abenteuer stürzen noch sich dem Vorwurf aussetzen, eine Chance nicht genutzt zu haben. Daher solle das Komitee nun einen Problemkatalog erstellen - als Entscheidungshilfe, ob Wien überhaupt den Weg zu einer Bewerbung weitergehen solle.

Zwtl.: Winterspiele für Fremdenverkehr erfolgreicher

In der vorhergehenden Diskussion betonte Wiens Fremdenverkehrsdirektor Dr. KREBS, eine Rundfrage bei Städten, die in den vergangenen Jahren Olympiaden veranstaltet haben, habe gezeigt, daß sich in Montreal und Tokio praktisch keine Auswirkungen auf den Tourismus ergeben haben. In München sei sogar ein Rückgang des Fremdenverkehrs zu verzeichnen gewesen, in Innsbruck und anderen Winterspielorten habe sich die Olympiade dagegen durchaus positiv ausgewirkt.

Wie Verkehrsminister Dr. Karl LAUSECKER zur Frage der Sommerolympiade beante, könnten ÖBB und Post jedenfalls Zubringerdienste, Übertragungsleitungen usw., wie sie schon bisher bei Winterolympiaden und der WM in Schladming bereitgestellt wurden, ohne Schwierigkeiten zur Verfügung stellen. Ob allerdings der restliche Teil des Nordbahnhofgeländes freigegeben werden könne, hängt nicht allein von den ÖBB, sondern auch von der Verladewirtschaft ab. (Forts.) hs/ap

Olympia-Enquete in der Hofburg (5)

=++++

14 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Gemeinderat Josef ARTHOLD (ÖVP) forderte, man möge sich beim IOC dafür einsetzen, daß die Segelbewerbe - die nach dem bisherigen Stand auf dem offenen Meer durchgeführt werden müßten - doch in Österreich ausgetragen werden können.

Der Vertreter der Bundeswirtschaftskammer meinte, derzeit seien keine langfristigen wirtschaftlichen Prognosen möglich, jedenfalls aber sei der Nutzen von Sommerspielen im traditionellen Wintersportland Österreich höchstens ein mittelbarer Nutzen.

Präsident SCHOELLER wieder warnte als Mitglied des IOC vor den von anderen Diskussionsteilnehmern geforderten billigen Spielen, da Wien in diesem Fall die Spiele sicher nicht erhalte. Dagegen schlug Dr. SIMECEK vom ASKÖ vor, bereits eine bedingte Bewerbung abzugeben, in der enthalten sei, welchen Zuschauerraum etc. Wien anbieten könne.

Landtagspräsident Fritz HAHN (ÖVP) verlangte, die Frage der Sommerolympiade aus dem Parteienstreit herauszuhalten. Sein Fraktionskollege Nationalrat Dr. HÖCHTL wieder sagte, Österreich sei organisatorisch sicher in der Lage, die Spiele abzuwickeln, die unbekannte Größe jedoch sei der wirtschaftliche Bereich. Die von Stadtrat SCHIEDER angegebenen 20 Milliarden S erschienen ihm, Höchtl, richtig, da Seoul für die Sommerolympiade 1988 mit 16 bis 19 Milliarden S Ausgaben rechne.

Gewarnt wurde im Rahmen der Diskussion auch vor zu großen Sportstätten, die nachher nicht voll genutzt werden könnten.

(Schluß) hs/bs

NNNN

Preise der Leopold-Gratz-Stiftung übergeben (1)

=++++

16 #Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ und Z-Generaldirektor Dr. Karl VAK übergaben Dienstag abend im Rathaus die Preise der Leopold-Gratz-Stiftung für das Jahr 1982. 16 Vereine und Institutionen, die auf verschiedensten Gebieten für die Allgemeinheit tätig sind, erhielten Förderungsbeträge in der Gesamthöhe von 410.000 Schilling. #

Die Leopold-Gratz-Stiftung wurde von der Zentralsparkasse anlässlich des 50. Geburtstages des Bürgermeisters im Jahre 1979 geschaffen. Generaldirektor Dr. Vak erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Widmung der Stiftung, die auf Wunsch des Bürgermeisters festgelegt wurde: Es sollen bereits vorhandene und funktionierende Initiativen im Dienste der Mitbürger gefördert werden.

Bürgermeister Gratz knüpfte an diese Worte an: Es gibt zwei sehr verschiedene Gruppen von Personen und Organisationen, die um Unterstützung ansuchen. Die einen kommen mit einem großartigen Expose und sagen, was sie alles tun könnten, wenn man ihnen das Geld dafür gibt. Die anderen kommen und sagen, was sie bereits getan haben, daß sie aber jetzt Hilfe brauchen, um weitermachen zu können. Oder sie kommen gar nicht selber, sondern andere kommen für sie und machen darauf aufmerksam, daß eine wertvolle Initiative gefördert werden sollte.

"Es sei erfreulich, wieviel in Wien oft unbemerkt auf privater Basis an Hilfe geleistet und für die Allgemeinheit getan wird", sagte Gratz. "Das ist ein 'Underground', auf den wir stolz sein können."

Namens der Preisträger dankte Kurt KIRSZEN, Vertreter einer Angehörigenvereinigung psychisch Erkrankter. Er nannte die Leopold-Gratz-Stiftung einen "kleinen Nobelpreis", der nicht an Wissenschaft und Forschung, sondern an Leistungen der Herzen gebunden ist. (Forts.) sti/gg

NNNN

Preise der Leopold-Gratz-Stiftung übergeben (2)

=++++

17 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Die Preisträger sind:

- der Weiße Ring, eine Gesellschaft zur Unterstützung von Kriminalitätsoptionen,
- der österreichische Bauorden,
- das im Aufbau befindliche Museum des Bildhauers Heinz Leinfellner in Süßenbrunn,
- eine Gruppe zur Betreuung körperlich schwerstbehinderten Patienten im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien in Ybbs,
- der Verein Chance für das Kind, der sich um die Kinder der Familienherberge im 3. Bezirk kümmert,
- der Verein Pflegefamilien,
- Prof. Georg Popa-Grama für seine wissenschaftlich-karitative Arbeit, vor allem bei der Betreuung alter, kranker und behinderter Flüchtlinge,
- die Selbsthilfegruppe der Behinderten,
- die Vereinigung der kooperativen Forschungsinstitute der österreichischen Wirtschaft, die auf gemeinnütziger Basis Klein- und Mittelbetrieben bei der Forschung hilft,
- die Angehörigenvereinigung psychisch Erkrankter,
- der Wiener Taubstummen-Fürsorgeverband,
- der Verein zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit,
- die soziale Selbsthilfegruppe "Treffpunkt Wieden",
- der Verein Initiative Pflegefamilien,
- der Vereine der Freunde der Beethoven-Gedenkstätte in Floridsdorf,
- die Familienpannenhilfe.

An der Preisübergabe nahmen auch Erster Landtagspräsident Hubert PFOCH, Dritter Landtagspräsident Otto Schweda und Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION teil. (Schluß) sti/bs

NNNN

Literarische Vorhaben 1983 (1)

Utl.: Canetti-Stipendium für Marianne Fritz und Gert Jonke

=++++

18 #Wien, 15.12. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK präsentierte am Mittwoch in einer Pressekonferenz Marianne FRITZ und Gert JONKE als Canetti-Preisträger 1983 und gab einen Überblick über literarische Vorhaben des Kulturamtes im kommenden Jahr: Neben den schon fast traditionellen Wochen "Literatur im März" und "Literatur für junge Leser" sind ein Kafka-Symposium und - anlässlich des 50. Jahrestages der Bücherverbrennung durch das nationalsozialistische Regime - ein Symposium "Literatur und Macht" geplant. Die Pressekonferenz fand in der von Kulturamt eingerichteten "Künstlerwohnung" in der Freundgasse im 4. Bezirk statt, die damit auch der Öffentlichkeit präsentiert wurde. #

Das Elias-Canetti-Stipendium wird zur Förderung größerer literarischer Projekte auf die Dauer von jeweils einem Jahr zu drei Jahren vergeben. Es ist mit monatlich 10.000 S dotiert. Der erste Preisträger im Jahr 1982 war Gert Jonke, dessen Stipendium heuer verlängert wurde. Jonke schreibt an einem Werk über Anton Webern.

Marianne Fritz erhält das Stipendium, um an ihrem Projekt "Die Festung" weiterarbeiten zu können. In diesem Romanzyklus werden 100 Jahre österreichischer Geschichte anhand der Schicksale einer Reihe miteinander verbundenen Menschen dargestellt.

Gert Jonke ist auch der erste Bewohner der "Künstlerwohnung" in der Freundgasse 13. Die komplett eingerichtete Wohnung liegt in einem der Stadt Wien gehörigen Biedermeierhaus. Sie soll sowohl auswärtigen Künstlern zur Verfügung stehen, die einer Einladung nach Wien folgen, als auch einheimischen Kunstschaaffenden, die dringend ein Quartier brauchen. (Forts.) gab/ko

NNNN

Literarische Vorhaben (2)

Utl.: Höhepunkt Symposion "Literatur und Macht"

=++++

19 Wien, 15.12. (RK-KULTUR) Ein Höhepunkt des kommenden "Literaturjahres" soll das Symposion "Literatur und Macht" werden, mit dem an die Bücherverbrennung vor 50 Jahren erinnert wird. Das Symposion findet vom 4. bis 8. Mai im Audimax der Universität Wien statt und wird mit einer großen Veranstaltung in der Wiener Stadthalle am 10. Mai abgeschlossen. Das Thema wird sowohl zeitgeschichtlich als auch in seinen aktuellen Bezügen erläutert werden. Als Referenten haben unter anderem Christian Enzensberger, Franz Schuh, Erich Fried und Hermann Kant zugesagt. Prominentester Teilnehmer dürfte Bundeskanzler Bruno Kreisky sein, dem diese Veranstaltung - so Stadtrat Zilk - ein besonderes Anliegen ist.

Die "Literatur im März" findet vom 4. bis 12. März im Künstlerhaus statt und befaßt sich unter dem Motto "SINN-VER-SUCHE" mit der Zukunftsangst und möglichen Rettungsversuchen, mit Sinnverlust und vorhandenen Widerständen dagegen. Neben einheimischer Autorenprominenz von Turrini bis Zenker kommen auch Alice Schwarzer, Margarete Mitscherlich und Jurek Becker.

Die "Literatur für junge Leser" - vom 21. bis 28. April im Palais Auersperg - steht unter dem Motto "Lesen im Schloß". Phantastische Formen der Kinder- und Jugendbuchliteratur setzen 1983 besonders Akzente. Wie in den Vorjahren gibt es wieder eine Reihe von Aktivitäten zur Förderung der Kreativität der Kinder.

"Was bleibt von Kafka" ist schließlich der Titel eines Symposions, das - anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters - vom 16. bis 19. Mai im Palais Palffy stattfindet. Bekannte Germanisten aus dem In- und Ausland - darunter Eduard Goldstücker, Josef Brodsky und Lew Kopelew - setzen sich mit den Ergebnissen und Möglichkeiten der Kafka-Interpretation auseinander. (Schluß) gab/ap

NNNN

Verbesserte Versorgung für Nierenpatienten (1)

Utl.: 50 Prozent Nichtwiener Dialysepatienten

=++++

20 #Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Die ärztliche Versorgung von Nierenpatienten soll in Wien durch eine Reihe von Maßnahmen verbessert werden. Eine aus Vertretern des Anstaltenamtes, des Gesundheitsamtes, der Sozialversicherung, von Patientenvereinigungen sowie Ärzten gebildete Arbeitsgruppe soll diesbezügliche Vorschläge ausarbeiten. Dies war das Ergebnis einer Enquete, die über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rathaus stattfand.#

Im Rahmen der Enquete diskutierten Chirurgen und Urologen privater und städtischer Spitäler, Vertreter der Sozialversicherung sowie von Selbsthilfevereinigungen als "Patientenvertreter" über Fragen und Probleme der Organentnahme zum Zweck der Transplantation, der Heimdialyse und der Dialyseversorgungsmöglichkeiten.

In Wien gibt es derzeit in den städtischen Spitälern insgesamt 34 Dialysegeräte zur Durchführung der sogenannten "Nierenwäsche" bei Nierenpatienten. Laut Stacher werden derzeit damit 239 Dialysepatienten behandelt, von denen rund 50 Prozent aus anderen Bundesländern - vor allem aus Burgenland und Niederösterreich - kommen. Während sich die tatsächlichen Kosten für eine Dialysebehandlung derzeit auf 2.770 S belaufen, erhält die Stadt Wien als Spitalerhalter seitens der Sozialversicherung lediglich 641 S refundiert. Dies steht im Gegensatz zu den anderen Bundesländern, in denen bis zu 3.585 S (etwa in Vorarlberg) ersetzt werden. Insgesamt wurden in den städtischen Spitälern, inklusive Allgemeines Krankenhaus, im Jahr 1982 bisher 23.400 Dialysen mit einem Kostenaufwand von 65 Millionen S durchgeführt. (Forts.) zi/gg

NNNN

Verbesserte Versorgung für Nierenpatienten (2)

Utl.: Ausbau der Heimdialyse

=++++

21 Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund der starken Zunahme der Zahl an Dialysepatienten ist neuesten Erhebungen zufolge die Kapazität in den Wiener Spitälern bereits überschritten. Dies führt etwa dazu, daß in Einzelfällen Wiener Patienten bereits in St. Pölten und Amstetten behandelt werden müssen. Als mögliche Maßnahmen zur Entlastung wurden unter anderem der Ausbau der Heimdialyse - gegenwärtig gibt es nur 16 solcher Geräte in Wien - sowie der sogenannten Limited Care Dialyse (eine Art Heimdialyse im Spital) vorgeschlagen. Seitens der Patientenvertreter wurde in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß es derzeit praktisch keine Möglichkeit einer Urlaubsdialyse gibt, da dafür keine Kostenübernahme durch die Sozialversicherung erfolgt.

Nach Meinung der Ärzte wird die Zahl der Dialysepatienten auch in den kommenden Jahren weiter steigen. Die Ursache dafür ist die Tatsache, daß in zunehmendem Maße auch ältere Patienten - früher gab es eine Begrenzung mit 40 Jahren - dialysiert werden können. Ebenso nimmt der Anteil der Diabetespatienten als Dialysepatienten zu.

Zwtl.: Mehr Transplantationen durchführen

Eine wesentliche Verbesserung des Engpasses im Bereich der Dialyse, aber auch eine medizinische Verbesserung der Nierenpatienten würde eine Ausweitung der derzeitigen Transplantationstätigkeit bedeuten. So werden gegenwärtig in Wien pro Jahr 40 bis 45 Nierentransplantationen durchgeführt - notwendig wären hingegen 80 bis 100. Abgesehen von der besseren Rehabilitation des Patienten nach einer Transplantation liegen die Kosten dafür mit 125.000 S im Vergleich zu ca. 156 notwendigen Dialysebehandlungen mit insgesamt 433.000 S wesentlich niedriger. Österreich ist bekanntlich gemeinsam mit Holland, Belgien und Deutschland Mitglied der Eurotransplant-Organbank, die ihren Sitz in Leiden, Holland hat. (Schluß) zi/bs

NNNN